

»Ein zärtlicher Helmut«

Helmut Schmidt erklärte uns die Welt zwischen zwei Zügen an einer Zigarette. Sein Qualm benebelte nicht, er bezeugte die Arbeit des Denkers. Für einen kunstvollen Moment hüllte dieser Denker sich in Rauch, bevor Sätze wie geschliffene Messer die Luft zerteilten. Sätze, mit denen er jeden Interview-Haken schlagen, jeden Konflikt zwischen Hamburg und Hanoi historisch herleiten und auf dem Seziertisch zerlegen konnte. Das Publikum lag ihm zu Füßen – ihm, der nicht bloß redete, sondern zu allem etwas zu sagen hatte.

Das war Schmidt, wie wir ihn kannten und schätzten – der Überkanzler, der sich mit Schnoddrigkeit, Charme und einem lebenswürdigen Mangel an Bescheidenheit in unsere Herzen philosophierte. Aber der Rauch, der ihn umgab, verbarg auch etwas. Wer war Schmidt, wenn der Vorhang der Inszenierung fiel? Der Mensch jenseits der Politik? Zu tiefe Einblicke scheute er wie den Gang in eine Nichtraucherkeipe. Wir sahen, was wir sehen sollten: das Bühnengesicht, das keine Gefühle verriet, den »Staatsschauspieler«, der seine Rolle beherrschte.

Wer in den Fotoalben der Familie blättert, begegnet einem anderen Schmidt. »Ein zärtlicher Helmut«, so hat Loki ein Bild kommentiert – wie zum Beweis, dass es ihn gibt. Dieser zärtliche Schmidt schreibt Liebeszettelchen, spielt in kurzen Hosen am Strand und ist für manchen Jux zu haben. Solche Schnappschüsse, mit denen die Schmidts ihren Alltag einfingen, sind in diesem Heft ebenso zu sehen wie gestellte Fotos, die das Private öffentlich inszenierten. Aus den 280 Fotoalben und 48 Fotokartons, die sich im Archiv von Helmut Schmidt in Hamburg-Langenhorn über mehrere Regalmeter ausbreiten, zeigen wir eine kleine Auswahl überwiegend unveröffentlichter Bilder. Was uns zu privat erschien, ist im Archiv geblieben.

Geheime Verschlussache waren die Fotoalben nie, einige Motive haben das Bildgedächtnis zu Schmidt geprägt. Aber nicht um die Ikonen geht es hier, sondern darum, die Alben als solche sprechen zu lassen. Wie in den fünfziger und sechziger Jahren üblich, haben auch die Schmidts ihre Fotoschätze launig kommentiert und mit Zeitungsausschnitten, Notizen, Eintritts- und Landkarten zu liebevollen Collagen arrangiert. Um diese Kompositionen erkennbar zu machen, zeigen

wir die Albumseiten als Ganzes. Dabei sind zeitliche Sprünge unvermeidbar; sie führen dazu, dass in unserem Heft meist andere Seiten nebeneinanderstehen als in den Originalen.

Welche Fotos die Schmidts für ihre Alben auswählten, wie sie die Bilder anordneten und beschrifteten – all dies verrät, was ihnen bedeutsam erschien und wie es in Erinnerung bleiben sollte. Doch in den Alben ist auch zu lesen, was Loki und Helmut Schmidt nicht hineingeschrieben haben: Die Fotobücher sind Zeugnisse ihrer Zeit, selbst fehlende Beschriftungen und unzuverlässige Datierungen wie bei den frühen Bildern sagen etwas aus. Die Lücken erzählen von den Bombenangriffen im Krieg, die einen Teil der Fotos zerstörten. Nach dem Krieg wurde die Familiengeschichte dann mühsam rekonstruiert. Die Schmidts legten ihre Alben nun kontinuierlich an – Fotografien wurden billiger, die Seiten bunter und abwechslungsreicher.

In dieser Zeit, den fünfziger Jahren, hat vor allem Helmut Schmidt die Bilder beschriftet; nach dem Einzug ins eigene Haus in Hamburg-Langenhorn im Dezember 1961 ist hingegen fast nur noch Lokis Handschrift zu sehen. Auch das spiegelt den veränderten Alltag: Der Politiker Schmidt hat keine Zeit mehr, die Erinnerungsbücher zu pflegen. Je steiler seine Karriere, desto mehr verdrängen zudem Pressefotos die selbst geknipsten Bilder. Schmidt ohne politische Mission – solche Motive haben in den Siebzigern Seltenheitswert. Das Politische beherrschte jetzt das Private, und Privates wurde politisch, wenn die Familie für den Wahlkampf posierte. In den achtziger Jahren reißt die Serie der persönlichen Alben ab. Damit endet auch unsere Auswahl.

Beim Stöbern in alten Fotoalben setzt unweigerlich die Erinnerung ein – und genau das ist unser Ziel: Mit diesem Heft möchte *ZEIT Geschichte* an Helmut Schmidt erinnern, der vor einem Jahr, am 10. November 2015, gestorben ist. Zugleich starten wir mit dieser Ausgabe eine neue Reihe. Unter dem Titel »Panorama« präsentieren wir künftig spannende Geschichtsthemen abseits der großen Politik – bildreich erzählt und opulent gestaltet. Der Streifzug durch die Fotoalben von Helmut und Loki Schmidt macht den Anfang. Er ist eine Entdeckungsreise voller amüsanten Fundstücke und anrührender Episoden. Lassen Sie sich überraschen!

FRANK WERNER
Chefredakteur



INHALT

3 Fundstück

6 Abschied von Freunden

Spät in seinem Leben brach Helmut Schmidt auf, um alte Weggefährten zu treffen – ein letztes Mal
Von Matthias Nafz

11 Een echt Hamburger Jung

Familienalbum, Teil 1:
Kindheit und Jugend (1918–1936)

24 Schmidts Platz

Die Erinnerung wohnt hier, in Schmidts Haus in Langenhorn. Was wird aus ihm? *Von Markus Flohr*

27 Krieg in Zeiten der Liebe

Familienalbum, Teil 2:
Soldatenjahre (1937–1945)

38 Nie wieder Krieg!

Der Soldat wurde Sicherheitspolitiker:
Die Fronterfahrung prägte Helmut Schmidt
Von Lu Seegers

41 »Aus dem wird mal was!«

Familienalbum, Teil 3:
Zwischen Hamburg und Bonn (1946–1965)

60 »Monopol auf Welterklärung«

Die Schmidt-Kenner Kristina Spohr, Gunter Hofmann und Thomas Karlauf im Gespräch

67 Mannsbilder

Wie Fotografen Helmut Schmidt gesehen haben

75 Willys Kronprinz

Familienalbum, Teil 4:
Der Weg zur Macht (1966–1973)

90 Gipfel der Freundschaft

Schmidt und Giscard d'Estaing – als Europapolitik an der Hausbar gemacht wurde
Von Matthias Waechter

93 Ein Kanzler für jede Krise

Familienalbum, Teil 5:
Regierungsjahre (1974–1982)

107 Heimathafen Hamburg

Von der Lichtwarkschule bis zum Pressehaus:
Auf den Spuren Helmut Schmidts *Von Judith Scholter*

115 Der Elder Statesman

Familienalbum, Teil 6:
Auf zu neuen Ufern (1983–1984)

124 Gespräch ohne Zigarette

ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo erzählt im Interview, was ihn an Schmidt faszinierte

128 Bücher, Bildnachweise, Impressum

129 Zugabe

130 Vorschau

➤ Weitere Texte im Internet:
www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL Helmut Schmidt, porträtiert im Jahr 1976 von seinem Lieblingsfotografen Jupp Darchinger



DIE ALBEN 280 Fotobände lagern im Archiv von Helmut Schmidt. Darunter befinden sich etliche Pressefoto-Sammlungen, aber auch zahlreiche persönliche Erinnerungsbücher